

# Quar

## Ergebnisse des Arbeitskreises Zusammenleben im Haus

Quar  
am Rot  
weg  
tieram  
Wir vermieten  
Wohnen.

  
**NeuesHeim**  
Die Baugenossenschaft



## Hinweis zum Dokument

Die vorliegende Zusammenfassung dokumentiert die Ergebnisse der ehrenamtlich tätigen Arbeitskreise (AKs) im Rahmen des Kerngruppenprozesses. Die Inhalte sind im Rahmen gemeinschaftlicher Arbeits- und Reflexionsprozesse entstanden und stellen Anregungen und Empfehlungen der AKs dar. Sie entfalten keine rechtliche oder vertragliche Bindungswirkung und sind nicht als von der Baugenossenschaft Neues Heim entwickelte oder beschlossene Konzepte zu verstehen.

Die Ergebnisse dienen Interessierten zur Information über die im Beteiligungsprozess entwickelten Ideen für das Quartier. Mit dem Einzug der Bewohnerinnen und Bewohner werden die Themen im Rahmen der Quartiersentwicklung gemeinsam mit dem Quartiersmanagement und der Bewohnerschaft weiterentwickelt.

Vertragliche Regelungen erfolgen ausschließlich durch die Baugenossenschaft Neues Heim als Vermieterin im Rahmen der geltenden mietrechtlichen Vorgaben.

Die in diesem Dokument beschriebenen Räume, Ausstattungen, Nutzungen, Organisationsformen, Entscheidungswege, Unterstützungsangebote, finanziellen Regelungen und Beteiligungsmöglichkeiten stellen den Diskussionsstand des jeweiligen AKs dar. Sie begründen weder einen Anspruch auf Umsetzung noch auf eine bestimmte Ausstattung, Verfügbarkeit, Finanzierung, Betreuung oder Mitwirkung. Ob und in welcher Form einzelne Vorschläge umgesetzt, erprobt, verändert oder nicht weiterverfolgt werden, hängt insbesondere von den baulichen, technischen, rechtlichen, wirtschaftlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen sowie von den verfügbaren personellen und finanziellen Ressourcen ab.

Die Teilnahme an gemeinschaftlichen Aktivitäten, Arbeitsgruppen, Bewohnergremien, Formen der Selbstorganisation oder nachbarschaftlichen Unterstützungsangeboten ist grundsätzlich freiwillig. Aus den dargestellten Ideen entstehen keine Verpflichtungen zur Übernahme von Aufgaben, zur Erbringung von Hilfeleistungen, zu finanziellen Beiträgen oder zur Teilnahme an Entscheidungsprozessen.

Nachbarschaftliche Unterstützung ersetzt keine professionellen Pflege-, Betreuungs-, Beratungs- oder sonstigen Dienstleistungen.

Entscheidungs-, Auswahl-, Verwaltungs- und Verantwortungsbereiche der Baugenossenschaft Neues Heim als Eigentümerin und Vermieterin bleiben unberührt. Dies gilt insbesondere für Vermietung und Mieterauswahl, Vertragsgestaltung, Nachvermietung, Hausordnung, Verkehrssicherung, Instandhaltung, Betrieb und Ausstattung von Gebäuden und Gemeinschaftsflächen sowie für wirtschaftliche, technische und sicherheitsrelevante Entscheidungen. Beteiligungsergebnisse und Entscheidungen von Bewohnergremien haben insoweit empfehlenden Charakter, soweit nicht im Einzelfall ausdrücklich etwas anderes vereinbart wird.

Beispiele, Zahlen, Flächenangaben, Zeiträume, Abbildungen und Benennungen dienen der Veranschaulichung des Arbeitsstandes. Maßgeblich sind ausschließlich die jeweils aktuellen Planungen, schriftlichen Vereinbarungen, Mietverträge, Nutzungsordnungen und sonstigen verbindlichen Regelungen der Baugenossenschaft Neues Heim. Änderungen und Weiterentwicklungen bleiben vorbehalten.

## Darum geht's:

Im Haus wird es die unterschiedlichsten Personengruppen und Mitbewohner:innen geben.

Alle wollen mit ihren jeweiligen Bedürfnissen und Vorstellungen anerkannt und wahrgenommen werden.

Die Bedürfnisse der einzelnen Gruppen haben wir mit Hilfe der Methode der Gewaltfreien Kommunikation in Alltagssituationen nachempfunden und diese in Leitlinien für ein soziales Miteinander umgesetzt.

## Zentrale Botschaften & Erkenntnisse

### Wir gestalten Zusammenleben im Haus

- Ein soziales und friedliches Miteinander baut auf Wertschätzung des anderen und auf gegenseitiges Vertrauen auf.
- Wir beachten die **Leitlinien des Miteinanders**, die mit der Methode der Gewaltfreien Kommunikation entstanden sind. Im Zusammenleben geben sie uns Orientierung.
- Wir befürworten, dass jeder Mitbewohner Verantwortung übernimmt und sich an den Entscheidungsfindungen in der Gruppe und an den Aufgaben beteiligt.

### Methode der Gewaltfreien Kommunikation

Die Leitlinien des Miteinanders wurden für verschiedene Personengruppen wie z. B. junge Menschen, Menschen mit Hilfsbedarf und andere anhand der GFK-Methode erarbeitet. \*) Die GFK-Methode beinhaltet vier Schritte:

1. Beobachtung - konkrete Beobachtungen, anstatt Bewertungen oder Interpretationen
2. Gefühle - diese ehrlich und authentisch ausdrücken
3. Bedürfnis - klar ausdrücken
4. Handlungsanforderung - andere darum bitten unsere Bedürfnisse zu erfüllen, ohne sie dabei unter Druck zu setzen

\*) Die Beispiele der Personengruppen finden sich im Anlage 1



## Leitlinien des Miteinanders

Ein Zuhause für alle Generationen – geprägt von Menschlichkeit, Respekt und Verantwortung

### Miteinander & Kommunikation

- **Wertschätzender Umgang**  
Wir begegnen einander mit Offenheit, Freundlichkeit und Respekt – unabhängig von Herkunft, Sprache oder Lebensstil. Vielfalt ist eine Bereicherung.
- **Achtsame Kommunikation**  
Wir sprechen ehrlich und respektvoll miteinander und suchen bei Konflikten gemeinsam nach Lösungen – ruhig, ergebnisorientiert und auf Augenhöhe.
- **Hilfsbereitschaft im Alltag**  
Wir achten aufeinander und bieten Unterstützung an, wo sie gewünscht und gebraucht wird – mit Empathie und ohne Anspruch auf Gegenleistung.
- **Aufmerksamkeit im Miteinander**  
Wir nehmen unsere Mitbewohner:innen bewusst wahr und gehen bei Bedarf aktiv und freundlich auf sie zu.

### Gemeinschaftliches Leben & Rücksichtnahme

- **Gleichgewicht von Ruhe und Begegnung**  
Wir respektieren sowohl den Wunsch nach Rückzug als auch das Bedürfnis nach Gemeinschaft.
- **Gemeinsame Feste – mit Rücksicht**  
Gemeinsame Feiern stärken den Zusammenhalt. Wir kündigen sie rechtzeitig an, achten auf Lautstärke und beenden sie zu angemessener Zeit. \*)  
\*) Ein Aushang für Gemeinschaftsräume, um Lärmbelastungen gering zu halten, findet sich im Anlage 2

### Wohnumfeld & Verantwortung

- **Rücksicht bei Haustieren**  
Haustiere werden in Gemeinschaftsbereichen unter Aufsicht gehalten.
- **Rücksicht beim Rauchen**  
Das Rauchen erfolgt nur in ausgewiesenen Bereichen.

### Organisationsstrukturen

- In jedem Haus gibt es einen Rat der Bewohner:innen. Dieser trifft sich 1x im Quartal. Alle Bewohner:innen nehmen daran teil.
- Aufgabe dieses Rates ist u. a. die Selbstverwaltung. Diese Aufgabe wird rotierend, begrenzt auf 1 Jahr, von zwei Personen übernommen. \*)
- Nachbarschaftshilfe liegt in der Verantwortung der Bewohner:innen und wird selbst organisiert.
- Förderung informeller Begegnungen durch gemeinsame Treffen und Gesprächsformate.
- Schaffung von Begegnungsorten wie einem „Schwätzbänke“ für spontane Kontakte.
- Informationsverteilung über Schwarzes Brett.
- Transparenz in Entscheidungsprozessen und Organisation ist zentral.

\*) Die Aufgaben des Rates stehen in Anlage 3

### Konfliktmanagement

- Konflikte gehören zum Zusammenleben, insbesondere wenn Vielfalt angestrebt wird. Konflikte sollten frühzeitig angesprochen werden, bevor sie eskalieren.
- Wenn eine direkte Klärung zwischen den Beteiligten nicht gelingt, können der Rat der Bewohner:innen oder Konfliktmanager:innen hinzugezogen werden.

- Ziel ist es, tragfähige und nachhaltige Lösungen zu finden, die das Zusammenleben stärken.
- Alle Vereinbarungen und Ergebnisse werden dokumentiert und in regelmäßigen Abständen überprüft.

\*) Typische Fälle und Lösungsansätze finden sich in Anlage 4

### Ausblick & offene Fragen

Wie die Selbstorganisation der Nachbarschaftshilfe auf Quartiersebene aussehen soll, ist noch gemeinsam mit dem AK Quartier in einem Prozess zu erarbeiten.

# Personengruppen im Quartier

- Kinder (0-6)
- Schulkinder und Jugendliche (6-17)
- Auszubildende, Studierende und junge Erwachsene
- Paare
- Familien
- Alleinerziehende
- Singles
- Berufstätige (Pendler, Home Office, Schichtarbeit etc.)
- Senioren
- Pflegebedürftige
- Menschen mit Einschränkungen
- Menschen mit Migrationshintergrund

# Babys, Kleinkinder, Kinder (0-3)

1. Beobachtung: Ich werfe mein Spielzeug in der Ruhezeit im Laubengang auf den Boden und schreie lauthals, weil ich noch nicht sagen kann, was ich brauche.
2. Gefühl: Ich bin voller Energie und manchmal überfordert, wenn mir etwas zu viel wird.
3. Bedürfnisse: Ich brauche Schutz, Nähe, Orientierung und liebevolle Begleitung. Und ich brauche entspannte, ruhige Erwachsene, damit ich mich selbst entspannen und sicher fühlen kann.
4. Bitte: Bitte sei geduldig mit mir. Zeig mir in Ruhe und Freundlich, was ich tun darf. Hilf mir mich sicher und angenommen zu fühlen.
5. Leitlinie des Miteinanders: Kleine Kinder brauchen Sicherheit, keine Strafen. Wir begegnen ihnen mit Achtsamkeit, Geduld und innerer Ruhe. Denn Kinder lernen durch unser Vorbild – nicht durch unsere Worte, sondern durch unser Sein.

# Kinder (3-6)

1. Beobachtung: Wenn ich laut spiele oder lache, freuen sich manche. Andere sagen, ich soll leise sein. Das bringt mich durcheinander.
2. Gefühle: Ich bin fröhlich, verwirrt und traurig, wenn ich angeschimpft werde.
3. Bedürfnisse: Ich brauche Raum um laut zu lachen und zu spielen.
4. Bitte: Erklärt mir in Ruhe warum ich manchmal leiser sein soll und zeigt mir wo ich laut sein darf.
5. Leitlinie des Miteinanders: Wir sprechen freundlich miteinander und suchen gemeinsam Lösungen – für die, die laut sein wollen und für die, die Ruhe brauchen.

# Schulkinder und Jugendliche (6-17)

1. Beobachtung: Es werden Entscheidungen getroffen, die mich betreffen. Ich werde allerdings nicht miteingebunden.
2. Gefühle: Ich bin frustriert, genervt und fühle mich ausgeschlossen.
3. Bedürfnisse: Ich brauche Respekt, Mitbestimmung und Vertrauen.
4. Bitte: Bezieht mich ein, wenn es um Entscheidungen geht, die auch mein Leben betreffen.
5. Leitlinie des Miteinanders: Jugendliche werden gehört und können mitgestalten. Wir begegnen uns mit Respekt.

# Auszubildende, Studierende und junge Erwachsene

1. Beobachtung: Günstiger Wohnraum ist knapp, und ich finde es manchmal schwer, genug Geld zu verdienen und allen meinen Verantwortungen gerecht zu werden.
2. Gefühle: Ich bin gestresst und manchmal überfordert.
3. Bedürfnisse: Ich brauche bezahlbaren Wohnraum, Unterstützung durch Austausch und mehr Flexibilität in meinem Alltag.
4. Bitte: Ich wünsche mir Nachbarn, die offen für Kontakt sind und mich willkommen heißen – auch wenn ich nicht immer alle Erwartungen erfüllen kann
5. Leitlinie des Miteinanders: Wir nehmen neue Nachbarn offen auf, fördern ein respektvolles Miteinander und schaffen eine unterstützende Gemeinschaft, in der wir uns gegenseitig helfen.

# Paare

1. Beobachtung: Wenn wir die Gemeinschaftsräume nutzen wollen, ist manchmal kein Platz oder es ist laut, besonders durch Kinder.
2. Gefühle: Das frustriert und nervt uns manchmal.
3. Bedürfnisse: Wir brauchen Raum für Ruhe und Entspannung, damit wir uns erholen können.
4. Bitte: Es wäre schön, wenn wir einen ruhigen Ort finden könnten an dem wir uns entspannen können und wenn alle genug Platz für ihre eigenen Bedürfnisse haben.
5. Leitlinie des Miteinanders: Wir respektieren die Bedürfnisse jedes Einzelnen sowohl für Erholung als auch für Begegnung. Wir finden Lösungen, die Rücksicht auf alle nehmen.

# Familien

1. Beobachtung: Zwischen Arbeit, Betreuung und Haushalt bleibt kaum Zeit für Nachbarschaftskontakt.
2. Gefühle: Ich bin gestresst, müde, oft allein mit den Aufgaben.
3. Bedürfnisse: Entlastung, Verlässlichkeit, Austausch.
4. Bitte: Ich wünsche mir Unterstützung im Alltag und Kontakt zu anderen Familien.
5. Leitlinie des Miteinanders: Wir helfen einander im Alltag und bauen verlässliche Eltern- und Nachbarschaftsnetzwerke.

# Alleinerziehende

1. Beobachtung: Der Stress durch die Vereinbarung von Kita- und Schulschlusszeiten mit meinem Job sind sehr belastend für mich. Besonders wenn Störungen eintreten, z.B. durch Streik, Stundenausfall oder Krankheitsanrufe.
2. Gefühle: Ich fühle mich dadurch unruhig, überfordert, ständig unter Druck, gehetzt, unsicher
3. Bedürfnisse: Ich brauche Entlastung, Unterstützung, Sicherheit, Verlässlichkeit
4. Bitte: Ich bitte andere Eltern und Nachbarn bei Bedarf einzuspringen ( Kinderbetreuung ) und mir zu helfen ein verlässliches Netzwerk aufzubauen.
5. Leitlinie des Miteinanders: Wenn es mir möglich ist bin ich offen für neue Kontakte und biete meine Unterstützung an falls dies nötig und gewünscht wird.

# Singles

1. Beobachtung: Oft höre ich Gespräche oder Kommentare über meinen Lebensstil und Partnerwahl.
2. Gefühle: Das frustriert mich und ich fühle mich unwohl.
3. Bedürfnisse: Ich wünsche mir Respekt für meine Entscheidungen und meinen Lebensstil.
4. Bitte: Bitte vermeidet Urteile über meinen Lebensstil.
5. Leitlinie des Miteinanders: Wir achten die Entscheidungen und Lebensstile anderer und begegnen einander mit Offenheit und Respekt.

# Berufstätige (Pendler, Home Office, Schichtarbeit etc.)

1. Beobachtung: Die Nachbarn unterhalten sich auf dem Balkon und im Hausflur abends noch nach 23 Uhr,
2. Gefühle: Ich fühle mich wütend, machtlos, belästigt, nicht gesehen, in meiner Ruhe gestört
3. Bedürfnisse: Ich brauche Schutz, Ruhe, Akzeptanz, Verständnis, Rücksicht, Sicherheit
4. Bitte: Für meine Gesundheit brauche ich ausreichend Schlaf und bitte dies zu bedenken und ab 22.00Uhr im Flur und auf den Balkonen nicht laut zu sprechen.
5. Leitlinie des Miteinanders: Da im Haus viele Kinder und ältere Menschen wohnen, die einen gesunden Schlafrhythmus brauchen, möchte ich dazu beitragen und mich abends ab 22.00 Uhr möglichst im Innenraum unterhalten und laute Musik vermeiden.

# Senioren

1. Beobachtung: Es werden viele Arbeiten erledigt und ich schaue zu. Die, die die Arbeit machen sind wenige und sind überlastet. Niemand fragt mich.
2. Gefühle: Ich fühle mich traurig und einsam.
3. Bedürfnisse: Ich möchte so lange wie möglich wertvolle Spuren hinterlassen. Unabhängig davon, ob ich extrovertiert oder introvertiert bin.
4. Bitte: Wenn ihr Hilfe wünscht, sprecht mich bitte an.
5. Leitlinie des Miteinanders: Wir alle brauchen einander, unabhängig von Alter und Temperament. Wenn ich ein Team bzw. Hausgemeinschaft mit meinen Fähigkeiten unterstützen kann, bin ich gerne dazu bereit.

# Pflegebedürftige

1. Beobachtung: Seit meinem Unfall bin ich viel auf Hilfe angewiesen, ich kann mich nicht mehr so gut bewegen und habe ständig Schmerzen
2. Gefühle: Ich fühle mich hilflos, ratlos, traurig, einsam, schuldig, unselbstständig, minderwertig.
3. Bedürfnisse: Ich brauche Unterstützung, Hoffnung, Vertrauen, Geborgenheit, Verbindung, Autonomie
4. Bitte: Ich bitte andere mich im Alltag zu unterstützen und mich am gemeinschaftlichen Leben zu unterstützen.
5. Leitlinie des Miteinanders: Ich versuche meine Nachbarschaft mit Aufmerksamkeit und Zugewandtheit wahrzunehmen. Wenn es notwendig erscheint, scheue ich mich nicht freundlich auf andere zuzugehen und um Unterstützung zu bitten.

# Menschen mit Einschränkungen

1. Beobachtung: Ich mache mir Sorgen, ob ich allein zurechtkomme.
2. Gefühle: Außerhalb meiner vertrauten Umgebung fühle ich mich unbehaglich und bin unsicher.
3. Bedürfnisse: Es würde mir helfen, zu wissen, dass die anderen Menschen mich im Ernstfall unterstützen würden. Sobald ich bemerke, dass die anderen Bewohner mir gegenüber freundlich und rücksichtsvoll sind, bin ich erleichtert und zuversichtlich, dass ich gut zurechtkommen und von den anderen akzeptiert werde.
4. Gefühle: Ermutigung, Zuversicht
5. Bitte: Ich bitte um Rücksichtnahme auf meine Situation, damit ich mich in der Hausgemeinschaft geborgen und zugehörig fühlen kann.
6. Leitlinie des Miteinanders: Mit einem freundlichen Wort und Aufmerksamkeit vermittele ich Verständnis gegenüber der Person mit Einschränkungen und schaffe eine Atmosphäre, in der sie mich bei Bedarf um Hilfe bitten könnte.

# Menschen mit Migrationshintergrund

1. Beobachtung: Wenn ich mich einbringen möchte, aber nur korrigiert oder ignoriert werde, fühle ich mich nicht ernst genommen.
2. Gefühle: Ich fühle mich frustriert, unsicher, entmutigt und manchmal auch fremd in dieser Situation.
3. Bedürfnisse: Ich brauche Offenheit und Zugehörigkeit.
4. Bitte: Ich wünsche mir Menschen, die auf mich zugehen, mir zuhören und mir helfen, mich hier zurechtzufinden
5. Leitlinie des Miteinanders: Wir sprechen wertschätzend miteinander – Sprachen, Kulturen und Fähigkeiten sind Bereicherung für unser Zusammenleben.

## ANLAGE 2

Aushang an Gemeinschaftsräumen:

### **Möglichkeiten, Lärmbelastungen gering zu halten**

**a) Hinweise für den Veranstalter bei Planung der Feier:**

- Gut ist es, die Nachbarn im Voraus über geplante Feiern zu informieren.
- Überlegen Sie, wie die Lautstärke begrenzt oder durch andere Maßnahmen reduziert werden kann.
- Für Nachbarn, die direkt vom Lärm betroffen sind und die Schwierigkeiten mit dem Schlaf haben, kann für die Übernachtung eine Gästewohnung angeboten werden, die weiter von der Lärmquelle entfernt ist.
- Ruhezeiten, die im Mietvertrag festgelegt sind, möglichst einhalten.

**b) Hinweise zur Konfliktlösung an die vom Lärm betroffenen Nachbarn:**

- Erklären Sie ruhig und sachlich, warum Sie sich gestört fühlen. Versuchen Sie, die Situation aus der Perspektive des Verursachers zu sehen.
- Ein Gespräch mit den Verursachern ermöglicht, Missverständnisse auszuräumen und gemeinsame Lösungen zu finden.
- Wichtig sind eine offene und klare Kommunikation und gegenseitige Rücksichtnahme.

**Anhang:**

**Rolle und Aufgaben des Rates der Bewohner/Hausgemeinschaft**

**Teilnehmende:** alle BewohnerInnen

**Themen und Aufgaben:**

- Kehrwoche & Reinigungspläne (siehe Hausordnung BGNH)
- Konfliktlösung & Leitlinien: Es ist möglich einen Konfliktmanager hinzuzuholen, der bei Konflikten vermittelt → siehe „Konfliktmanagement“
- Nachbarschaftshilfe organisieren, hausintern z. B. Schwarzes Brett
- Nutzungsregeln für Gemeinschaftsräume
- Wahl der Vertreter in den Quartiersrat
- Selbstverwaltung organisieren: Einladung zu Sitzungen, Protokoll, Hinterlegung der Beschlüsse, Aushänge (Ort definieren) und Haus-App betreuen, Kontaktstelle einrichten: E-Mail-Adresse und Briefkasten, Begrüßung der neuen MieterInnen
- Hauskasse

**Ablauf:**

- Fester Termin 1x pro Quartal  
Möglichkeit für außerordentlichen Einberufung

**Technik:**

- App-basierte Organisation prüfen
- Wir sprechen uns für ein Rotationsprinzip im Rat der Bewohner (die Selbstverwaltung betreffend) aus, denn dies spricht für mehr gleichberechtigte Beteiligung.

## Anhang Konfliktmanagement

### Typische Szenarien und Lösungsansätze:

#### Szenario A: Lärmbelästigung zwischen Nachbarn

- **Beispiel:** Eine Familie hört abends laute Musik, die ältere Nachbarn stört.
- **Ansatz:**
  - Direktes Gespräch in ruhiger Situation suchen.
  - Bedürfnisse benennen: Ruhebedürfnis vs. Freizeitgestaltung.
  - Kompromiss vereinbaren: Musik bis zu einer bestimmten Uhrzeit, ggf. Nutzung von Kopfhörern.
  - Bei Eskalation: Konfliktmanager:in hinzuziehen.

#### Szenario B: Nutzung gemeinsamer Räume

- **Beispiel:** Streit um die Belegung des Gemeinschaftsraums (z. B. für Geburtstagsfeiern).
- **Ansatz:**
  - Klare Regeln für Buchungen entwickeln (z. B. Kalender oder Online-System).
  - Transparente Kommunikation: Aushang oder Quartier-App.
  - Bei Konflikten: Gespräch mit Fokus auf Fairness und Rotationsprinzip.
  - Bei Eskalation: Konfliktmanager:in hinzuziehen.

#### Szenario C: Interkulturelle Missverständnisse

- **Beispiel:** Unterschiedliche Vorstellungen von Sauberkeit oder Umgangsformen führen zu Spannungen.

- **Ansatz:**
  - Informationsabende oder interkulturelle Begegnungen fördern.
  - Sprachliche Barrieren berücksichtigen.
  - Konfliktgespräche mit Fokus auf gegenseitiges Verständnis statt Schuldzuweisungen. Hier kommt es stark darauf an, wie erfahren die vermittelnde Person im interkulturellen Austausch ist.

### **Szenario D: Konflikt zwischen Jugendlichen und älteren Anwohner:innen**

- **Beispiel:** Jugendliche nutzen Plätze zum Treffen, was ältere Nachbar:innen als störend empfinden.
- **Ansatz:**
  - Gesprächsrunde mit beiden Gruppen organisieren.
  - Bedürfnisse sichtbar machen: Rückzugsorte für Jugendliche vs. Ruhebedürfnis der älteren.
  - Lösung: Einrichtung spezieller Jugendbereiche oder zeitliche Absprachen.

### **Szenario E: Müllentsorgung und Sauberkeit**

- **Beispiel:** Unklarheiten über Mülltrennung führen zu Ärger.
- **Ansatz:**
  - Aufklärungskampagne (mehrsprachig, visuell verständlich).
  - Gemeinsame Quartier-Aktion (Frühjahrsputz).
  - Regeln sichtbar machen und Verstöße zunächst freundlich ansprechen.

### **Vorbeugende Maßnahmen**

- Regelmäßige Austauschformate (Stammtische, Quartierscafés).
- Gemeinsame Feste oder Projekte zur Stärkung der Gemeinschaft.
- Klare Zuständigkeiten für bestimmte Probleme formulieren in Absprache mit BGNH.